

Euro 2025 als Anstoss zur Förderung des Frauenfussballs

Fussball In rund 500 Tagen beginnt in der Schweiz die Uefa Woman's Euro 2025 mit fünf Partien im Letzigrund. Für den Kanton Zürich mit Sportminister Mario Fehr der ideale Zeitpunkt, mit einem Förderprogramm für den Frauen- und Mädchenfussball zu starten und dieses der Öffentlichkeit vorzustellen. **Von Sacha Beuth**

Der Ort zur Präsentation der «konkreten Massnahmen zur Förderung des Fussballs für Mädchen und Frauen» ist perfekt gewählt: der Sportplatz des SV Höngg an der Kappenbühlstrasse 72. Dem Verein kommt eine Pionierrolle zu, gehören ihm doch schon seit 20 Jahren Mädchenteams an. Am letzten Mittwochnachmittag ist ein Grossteil von ihnen eifrig am Trainieren und lässt sich offenbar weder durch die vielen Journalisten noch durch die Anwesenheit von Mario Fehr gross beeindrucken.

Chance nützen

Dennoch gewähren die jungen Kickerinnen dem kantonalen Sportminister einen kleinen Plausch, ehe dieser zur eigentlichen Pressekonferenz ins Klubhaus des SV Höngg bittet. Hier bekräftigt Fehr als Erstes sein Faible für den Frauenfussball und seine Vorfreude auf die Woman's Euro 2025 in der Schweiz, die vom 2. bis 27. Juli 2025 ausgetragen wird und in deren Sog der Kanton seine Fördermassnahmen für den Frauenfussball startet. Und er verweist mit Stolz auf den Umstand, dass im Zürcher Letzigrund gleich fünf Partien – drei Gruppenspiele, ein Viertelfinal und ein Halbfinal – stattfinden. «Die Austragung dieses Grossanlasses ist eine Chance, die wir nutzen müssen, um Mädchen und Frauen im Fussball auf allen Ebenen zu fördern.» Umgesetzt werden soll dies



Mario Fehr, Sportminister des Kantons Zürich, plaudert im Vorfeld einer Pressekonferenz zur Förderung des Frauenfussballs mit Juniorinnen des SV Höngg. Will den Frauenfussball mehr ins Rampenlicht bringen: Sandra Plaza, Koordinatorin Women's Euro 2025 beim Sportamt des Kantons Zürich (kl. Bild)

Bilder: SB

unter anderem mit den 3,5 Millionen Franken, welche der Kantonsrat 2023 zur Unterstützung der Frauen-Fussball-EM aus dem Gemeinnützigen Fonds bewilligt hat. «Die Woman's Euro soll mit Rahmenaktivitäten und Veranstaltungen im ganzen Kanton wahrgenommen und zu einem vierwöchigen Fest für die Zürcher Bevölkerung werden.» Weil die Fans an einer Frauen-Euro erfahrungsgemäss mehrheitlich aus Frauen beziehungsweise Familien bestehen und somit nur ein geringer Sicherheitsaufwand nötig

würde, erwartet Fehr «friedliche, freundliche und familiäre Spiele».

Das hat auch den wesentlichen Vorteil, dass die Kantonsgelder gezielt für eigentliche – und teils langfristige – Fördermassnahmen eingesetzt werden können. So gehen von den genannten 3,5 Millionen Franken zwar zwei Millionen an die Stadt Zürich und deren Host-Town-Programm mit Projektteilen und Aktivitäten vor Ort während der Euro. Die übrigen 1,5 Millionen kommen dagegen den sportlichen Begleitmassnahmen des Kantons Zürich zugute

und gehen oft über den Anlass hinaus. In Zusammenarbeit mit dem Fussballverband Region Zürich und den Klubs sollen mit dem Geld beispielsweise die Möglichkeiten für den Frauenfussball ausgebaut werden. 100 000 Franken aus den Fördermitteln sind für den #hergoal-Fonds vorgesehen. «Hieraus können Fussballklubs und weitere Organisationen ab Mai 2024 Unterstützung für kleine Projekte beantragen wie etwa Girls-Camps, spezielle Mädchenturniere oder für Ausrüstung», erklärt Martina Kropf, Leiterin Sportförderung beim Sportamt des Kantons Zürich.

Zugleich will man die Sichtbarkeit des Frauenfussballs erhöhen. Dazu plant das kantonale Sportamt mit #hergame.ch eine zentrale Plattform für frauenspezifische Inhalte rund um den Fussball im Kanton Zürich und hat vor, eine Kampagne zu starten, die Spielerinnen ermutigt, ihr Wissen und ihre Fertigkeiten auch künftig als Schiedsrichterinnen, Trainerinnen oder Funktionärinnen in den Frauenfussball einzubringen. «Damit rücken wir Fussball spielende Frauen und Mädchen ins Rampenlicht und schaffen gleichzeitig eine Übersicht über Aktivitäten und Angebote», betont Sandra Plaza, Koordinatorin Women's Euro 2025 beim Sportamt Kanton Zürich.

Ihre Meinung zum Thema?
echo@tagblattzuerich.ch